Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **125/126 (1945)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Landwirtschaftl. Siedlungsbauten im st. gall. Rheintal. Die Meliorationskommission eröffnet diesen Projekt-Wettbewerb unter den im Kanton St. Gallen verbürgerten oder seit mindestens einem Jahr niedergelassenen schweiz. Fachleuten. Verlangt werden Projektvorschläge für drei bäuerliche Siedlungstypen bestehend je aus Wohnhaus und Scheune mit Stall, angemessen für Landflächen von 5, 7 und 10 ha. Verlangt werden alle Pläne 1:100, dazu kub. Berechnung. Alles in Schwarz-Weiss-Zeichnung. Ablieferungstermin 15. Mai d. J., Anfragen bis Ende Februar an das kant. Hochbauamt. Fachpreisrichter sind: Reg.-Rat Ing. agr. J. J. Gabathuler, Kantonsbaumeister A. Ewald (St. Gallen), P. Hug, Arch. S. I. A. (Brugg), A. Kellermüller, Arch. S. I. A. (Winterthur), Obering. Dr. H. Fluck (Altstätten), Kulturing. N. Vital (SVIL, Zürich) und Kant.-Rat Ing. agr. W. Riegg (Lamperswil). Zur Prämiierung stehen 6000 Fr. zur Verfügung, weitere 6000 Fr. für Ankäufe und Entschädigungen. Das Programm ist zu beziehen bei der Bauleitung der Melioration der Rheinebene in Altstätten.

Primarschulhaus und Turnhalle in Rapperswil (Bd. 124, S. 77 und 253; S. 46 lfd. Bds.). Von den 13 eingereichten Entwürfen sind folgende prämiiert worden:

1. Preis (2700 Fr.) Nr. 9, Verfasser A. & H. Oeschger, Zürich.
2. Preis (2500 Fr.) Nr. 3, Verfasser Dipl. Arch. Walter Custer, Arch. Hans Fischli und Oskar Stock, Arch. S. I. A., Zürich.
3. Preis (1800 Fr.) Nr. 12, Verfasser v. Ziegler & Balmer, Arch. S. I. A., St. Gallen.

Ankäufe zu 1300 Fr.: Nr. 11, Arch. Dr. Max Lüthy, S. I. A., Zürich, und Nr. 13, Arch. B. Eberhard, Rapperswil.

Entschädigungen: je vier zu je 700 Fr. und 400 Fr.

Das Preisgericht empiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Entwurfs mit der Weiterbearbeitung der Pläne zu betrauen.

Ausstellung im «Schwanen» nur noch heute und morgen Sonntag.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER
Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein
Mitteilung des Central-Comité

Betr. Aktion für die Beteiligung der Ingenieure und Architekten am Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete

Das Central-Comité hat in seiner letzten Sitzung die Schaffung eines Studienbureau im Rahmen der Aktion für die Beteiligung am Wiederaufbau beschlossen. In erster Linie soll die *Stelle des Leiters des Zentralbureau* besetzt werden. Anforderungen: Dipl. Bau-Ingenieur oder Architekt, Kenntnis der drei Landessprachen, Auslandpraxis, Kenntnis der Verhältnisse in den schweizerischen Ingenieur- und Architektur-Bureaux. Das Studienbureau wird seinen Sitz in Zürich haben, unter Leitung der Wiederaufbau-Kommission des S.I.A. stehen und mit dem «Schweizerischen Komitee für die wirtschaftliche Beteiligung am europäischen Wiederaufbau» zusammenarbeiten. Anmeldungen von Interessenten für die Stelle des Leiters sind schriftlich an das Sekretariat des S.I.A., Beethovenstr. 1, Zürich 2, zu richten.

30. Januar 1945 Das Sekretariat

S. I. A. Technischer Verein Winterthur
Vortrag von Prof. Dr.-Ing. Rob. Durrer (12. Jan. 1945)

Die Welt und das Eisen

Das Eisen ist die Grundlage sowohl für die Zivilisation als auch für die Barbarei. Es war schon 3000 Jahre v. Chr. bekannt. Eisenerz befindet sich auf der ganzen Erde und bildet etwa $^1/_{20}$ der Erdkruste. Allerdings ist es nicht gleichmässig verteilt; es kommen Anreicherungen bis zu 70 % vor. Die Erzeugung des Eisens aus Eisenerz ist verhältnismässig einfach, es muss nur der Sauerstoff abgetrennt werden, es muss reduziert werden. Dazu dient Kohle in irgendeiner Form. Die Kohle liefert Wärme für den Schmelzprozess und dient zur Reduktion des Eisenerzes. Die alten Schmelzöfen waren kleine Oefen von 1½ bis 2 m Höhe. Solche sind heute noch in China nahe der tibetanischen Grenze im Gebrauch. In diesen Oefen konnte Stahl erzeugt werden. Mit der Zeit wurden die Oefen höher gebaut und die Temperatur des Eisenerzes nahm zu. Damit erhöhte sich die Löslichkeit für Kohlenstoff und statt Stahl erhielt man in den Hochöfen Roheisen, das erst wieder zu Stahl verarbeitet werden musste. Während früher ganz allgemein Holzkohle zur Reduktion und Erhitzung verwendet wurde, griffen im 18. Jahrhundert die Engländer zu Koks. Damit kam aber auch Schwefel ins Roheisen und es musste durch Zuschlag von Kalk die Entschweflung vorgenommen werden. Da kalkreiche Schlacke aber schwerer schmilzt, wurden noch höhere Temperaturen notwendig und das Eisen infolgedessen noch reicher an Kohlenstoff.

Ein neues Problem bildete der Phosphor. Auch auf diesem Gebiet waren die Engländer führend, und Thomas fand den Weg, um den Phosphor zu entfernen. Die geschichtliche Entwicklung zeigt eine stetige, aber langsame Entwicklung bis 1860, da man flüssigen Stahl in gewünschter Zusammensetzung aus phosphorhaltigen Erzen in grosser Menge gewinnen konnte. Das war der Beginn der Grosserzeugung von Stahl. In der Tat geht die Entwicklung von Rohstahl von diesem Zeitpunkt an von wenigen Tonnen jährlich zum heutigen Wert von 175 Millionen Tonnen, während die Erzeugung von Roheisen nur auf 130 t jährlich angestiegen ist. Der Unterschied rührt von der Verarbeitung des Stahlschrottes her. Gleichzeitig ging die Führung in der Stahlerzeugung von England an die Vereinigten Staaten, Deutschland und später an Russland über. Russland hat vor, seine Rohstahl-Kapazität in den nächsten Jahren auf das Doppelte zu steigern und wird damit zu den Vereinigten Staaten in Konkurrenz treten.

Es besteht kein Zweifel, dass die Eisenerzeugung in den nächsten Jahrzehnten noch zunehmen wird. Ob zum Glück oder zum Unglück der Menschheit, liegt in der Hand des Menschen selbst. M. Zwicky

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein
Sitzung vom 24. Januar 1945

Der Vortrag von Gartenarchitekt *G. Ammann*, Zürich, über die

Entwicklung der Gartengestaltung während den letzten 30 Jahren

bildete den Auftakt zu einem am nächsten Tage beginnenden Kurs über Erhaltung und Gestaltung der Landschaft. Dieser Kurs, veranstaltet vom Bund Schweiz. Gartengestalter unter Mitwirkung des Z. I. A. und des BSA, stand auch für unsere Mitglieder zur Teilnahme offen.

Der Reiz des im Dialekt frei gehaltenen Vortrages bestand darin, dass die ganze Entwicklung ausschliesslich an eigenen Schöpfungen dargestellt, im Situationsplan das Besondere jedes Beispiels erläutert, und mit einigen Bildern der fertige Garten veranschaulicht wurde.

Die ersten Arbeiten sind um 1910 herum entstanden. Den damaligen Anschauungen entsprechend musste die Gestaltung streng architektonisch und streng symmetrisch sein. Für die Bepflanzung hat allerdings der Vortragende diese Strenge nie anerkannt. Abgesehen von geschnittenen Buchshecken oder einer geschnittenen Lindenallee hat er der Pflanze immer den freien Wuchs gelassen, und in älteren Beispielen mit 20- bis 30-jährigem Pflanzenbestand hat der starke Wuchs die strengen Grundformen wohltätig überwuchert. Um 1928 setzt die Abkehr von den streng symmetrischen Anlagen ein, beim Vortragenden nicht stürmisch, sondern in langsamer Entwicklung. Die Architektur marschiert parallel in der gleichen Richtung, sodass auch vom Hausgrundriss aus die schematische Symmetrie nicht mehr notwendig ist. Die Entwicklung geht dann dahin weiter, dass immer mehr eine Anlehnung an die Landschaft gesucht wird. Die letzten Beispiele sind nicht mehr Gärten im Sinne des Anfangs der Entwicklung, sondern gestaltete Landschaft. Wo noch Abschlüsse gegen aussen vorhanden sind, werden sie locker gestaltet, mit Pflanzen im Charakter der umgebenden Landschaft, aber für grosse Gartenteile wird der Gartenraum ohne Uebergang direkt in die Landschaft geöffnet.

Ob wir mit unsern Anschauungen heute am richtigen Ort stehen, haben nicht wir selber als Zeitgenossen zu beurteilen, sondern unsere Nachfolger nach Ablauf eines weiteren Menschenalters. Durch die Ausbreitung eines ganzen Lebenswerkes hatte der Vortrag eine sehr persönliche Note, fesselte aber gerade dadurch die Zuhörer stark und erntete reichen Beifall. Eine Diskussion wurde nicht verlangt und Präsident Puppikofer schloss um 22.20 Uhr die Veranstaltung. Alfred Mürset

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

5. Febr. (Montag). Naturforsch. Ges. Zürich. 20.15 h, Aud. II, E. T. H. Prof. Dr. *A. Stoll* (G. E. P., Basel): «Das Mutterkorn im Wandel der Zeiten» (Lichtbilder).
6. Febr. (Dienstag). St. Galler Ing.- und Arch.-Verein. 20.15 h im Hotel «Hecht». Vortrag von Stadting. *M. Finsterwald:* «Die schweiz. Durchgangstrassen im Gebiete der Stadt St. Gallen».
7. Febr. (Mittwoch). Basler Ing.- u. Arch.-Verein. 20.15 h in der «Kunsthalle». Dipl. Ing. *K. Rudmann* (Baupol.-Adjunkt Basel): «Ursachen von Rissbildungen im Hochbau».
7. Febr. (Mittwoch). Zürcher Ing.- u. Arch.-Verein. 20.15 h auf der Schmidstube. Arch. *Alfred Roth* (Red. des «Werk»): «Wiederaufbau, eine entscheidende Epoche in der europäischen Architektur-Entwicklung».
7. Febr. (Mittwoch). Zürcher Volkswirtschaftl. Ges. 20 h im Zunfthaus Zimmerleuten. Vortrag von Dir. *R. Stadler* (Cossonay): «Die Bedeutung der Nichteisenmetallindustrie in der schweiz. Volkswirtschaft».
9. Febr. (Freitag). Techn. Verein Winterthur. 20 h im Bahnhofsäli. Prof. *J. F. Clerc* (Bülach): «Moderne Papiermaschinen».